

Einreichliste – Öffentliches Bauwerk

Objekt	Architekt/in, Planer/in	Bauherr/in	Ausführung
Franziskanerkirche Glockenstuhl im Turm Salzburg	Wilfried Huemer Salzburg	Orden der Franziskaner Kloster Salzburg	HOLZ TEC ULLMANN & PLÖRER GmbH u. Glockengiesserei J. Grassmayer GmbH & CoKG, Innsbruck
Haupt- und Volksschule Bürmoos Bürmoos	ASSKO Plan Consult GmbH Salzburg	Gemeinde Bürmoos	Zimmerei und Sägewerk Walter Straßer Lamprechtshausen
Holztechnikum Kuchl Kuchl	ARGE Holzingenieure Winter, Hollinsky und Partner, Wien	Holztechnikum Kuchl	Zimmerei P. Lienbacher Kuchl
Käferhamer Wehr an der Saalach Wals-Siezenheim	Peter Weinberger Salzburg	Bundesrep. Österreich Bundeswasserbauverwaltung	Eigenregiebau der Bundeswasserbauverwaltung Salzburg
Kindergarten Mariapfarr Mariapfarr	Weissenberger & Weissenberger, Salzburg	Leasing-Salzburger Siedlungswerk	Firma Obermeier Schwanenstadt
Kindergarten III Oberndorf	Georg, Stöttner, Wolf Oberndorf	Marktgemeinde Oberndorf	Zimmerei Ing. Johann Schweiberer, Oberndorf
Kinder und Jugendhort Taxham Salzburg	Maria Flöckner & Hermann Schnöll, Salzburg	Stadtgemeinde Salzburg Abteilung für Hochbau	Kaufmann Holzwerk Reuthe
Multiaugustinum St. Margarethen	Otto Christian Gernat Tamsweg	Pfarrpfünde St. Margarethen i.L.	Ing. L. + E. Krist BaugesmbH Tamsweg
Seniorenhaus St. Nikolaus Neumarkt am Wallersee	Kada & Wittfeld Aachen	Gemeindeverband Neumarkt am Wallersee	Bmst. Ing. A. Hutterer Straßwalchen

Holzbaupreis Salzburg 2001

Zeitgemäßes Bauen mit Holz
Prämierte Objekte 1997–2001

pro:Holz

Salzburg

Einreichliste – Einfamilienhaus

Objekt	Architekt/in, Planer/in	Bauherr/in	Ausführung
Haus Auer Georg Abtenau	Georg Auer Abtenau	Georg Auer	Georg Auer Abtenau
Haus Berger Johann Eugendorf	Georg Auer Abtenau	Johann Berger	Georg Auer Abtenau
Haus Bogensberger Franz Hallwang	Georg Auer Abtenau	Franz Bogensberger	Georg Auer Abtenau
Doppelwohnhaus Salzburg	Heinrich E. Thonet Salzburg	Karl Salm Niklas Salm (Reifferscheidt)	Bmst. Ing. A. Hutterer Straßwalchen
Haus Ebner Jürgen Schalchen	Griffnerhaus GmbH Griffen	Familie Jürgen Ebner	Griffnerhaus GmbH Griffen
Haus, Einliegerwohnung, Praxis Anthering	Architekturbüro Wimmer - Armellini, Bregenz	Klaus Kranewitter Christine Kranewitter	Bmst. Ing. A. Hutterer Straßwalchen
Haus Familie Gamsjäger Mühlbach a.H.	Pongauer Jägerzaun Ges.m.b.H., Altenmarkt i. P.	Elisabeth Gamsjäger Josef Gamsjäger	Pongauer Jägerzaun Ges.m.b.H., Altenmarkt i. P.
Haus Familie Neureiter Kuchl	Walter Brandstätter St. Michael	Johann Neureiter Helga Neureiter	Kuchler Holzbau Firma Ferdinand Lienbacher, Kuchl
Haus Familie Rucker Salzburg	Flavio J. Thonet Salzburg	Familie Rucker	Zimmerei Holzbau Peter Lottermoser, Pfarrwerfen
Haus Familie Wenger Mariapfarr	Walter Brandstätter St. Michael	Silvia Wenger Alfred Wenger	Zimmerei Matthias Bliem GmbH & CoKG, St. Michael i.L.
Haus Grossi Goldegg	Ambros Spiluttini Schwarzach im Pongau	Harald Grossi	Zimmerei Burgschaiger Schwarzach im Pongau
Haus Gruber Johann St. Michael i.L.	Kurt Brandstätter St. Michael i.L.	Johann Gruber	Zimmerei Matthias Bliem GmbH & CoKG, St. Michael i.L.
Haus Hofer Andreas Salzburg	Andreas Hofer Salzburg	Andreas Hofer	Zimmerei Burgschaiger Schwarzach im Pongau
Haus Kaschl/Haus Nekola Salzburg	Reiner Kaschl/Heide Mühl- fellner, Salzburg	Reiner Kaschl Elisabeth Nekola	Zimmerei Burgschaiger Schwarzach im Pongau
Haus Meisl Matthias Kuchl	Griffnerhaus GmbH Griffen	Familie Matthias Meisl	Griffnerhaus GmbH Griffen
Schreineralm Maria Alm	Zimmermeister Ing. Ewald Steffl, Saalfelden	Josef Herzog	Zimmermeister Ing. Ewald Steffl, Saalfelden
Schwalbennest Puch bei Hallein	Geistlweg - Architektur Oberalm	Edina Stolberg - Stolberg	Holzbau Schörghofer Vigaun
Solarhaus Stiegler Köstendorf	Peter und Judith Stiegler Köstendorf	Peter Stiegler Judith Stiegler	Bmst. Ing. A. Hutterer Straßwalchen
3-Liter-Haus Lamprechtshausen	Andreas Knittel Salzburg	Romana Oberngruber Günther Oberngruber	Zimmerei Holzbau Peter Lottermoser, Pfarrwerfen

Einreichliste – Mehrfamilienhaus, Wohnbau

Objekt	Architekt/in, Planer/in	Bauherr/in	Ausführung
Holzwohnbau am Glantreppelweg Salzburg	Architekturbüro Halle 1 Sailer, Lang, Maul, Salzburg	Genossenschaft „Die Salzburg“	Bmst. Ing. A. Hutterer Straßwalchen
Möbel in der Landschaft Neues Wohnen Rif	Christine und Horst Lechner Salzburg	Familie Schellhorn, Bordhin, Schindlauer	Zimmerei Berger junior Hallein
Passivhaus am Seitenbach Salzburg	Erich Wagner Salzburg	Heimat Österreich	Bmst. Ing. A. Hutterer Straßwalchen
Wohnanlage Heissingfelding Bad Hofgastein	Roland Stich St. Johann im Pongau	Bauträger GesmbH	Zimmerei Ing. Georg Pirnbacher, St. Johann i. P.
Niedrigenergiehäuser Spaurweg Salzburg	Susanne und Wolfgang Schwarzenbacher, Salzburg	Susanne Schwarzenbacher Wolfgang Schwarzenbacher	Zimmerei Hillebrand Wals
Wohnbau Kuchl/Garnei Cepheus Projekt Kuchl	WBG Bausparerheim Salzburg	WBG Bausparerheim	Zimmerei Burgschwaiger Schwarzach
Wohnhaus Stabauergasse Salzburg	Andreas Hofer Salzburg	WBG Bausparerheim	Zimmerei Burgschwaiger Schwarzach
Würfelburg und Luftschloss Puch bei Hallein	Sapacium (Pidner,Hillebrand) Salzburg	Mayer, Benesch, Laimer	Zimmerei Johann Appesbacher, Strobl-Abersee

Holzbaupreis Salzburg 2001

Erstmals hat proHolz Salzburg in Kooperation mit der INITIATIVE ARCHITEKTUR Salzburg zur Einreichung für den „Holzbaupreis Salzburg 2001“ eingeladen.

Qualifikation

Es konnten in Salzburg errichtete Bauwerke eingereicht werden, in denen der Werkstoff Holz auf innovative und zeitgemäße Art und Weise eingesetzt wurde. Als Voraussetzung galt, dass die Fertigstellung 1997 oder später erfolgte und die im Bauwerk angelegte Auseinandersetzung mit dem Holzbau als besonders vorbildlich zu bezeichnen ist. Es konnten mehrere Bauwerke eingereicht werden.

	Seite	Kategorien
1 Auszeichnung, 1 Nominierung	8	Einfamilienhaus
1 Auszeichnung, 1 Anerkennung, 2 Nominierungen	12	Mehrfamilienhaus, Wohnbau
	–	Gewerbliches Bauwerk
1 Auszeichnung, 3 Nominierungen	16	Öffentliches Bauwerk

Teilnahmeberechtigte

Architekt/in, Planer/in
Bauherr/in
Ausführender Holzbaubetrieb

Jury

Juryvorsitz:

Ernst Giselbrecht, Architekt/Graz

Juroren:

Rolf Bachofner, Ingenieurbüro Conzett,

Bronzini, Gartmann AG/Chur

Anton Kaufmann, proHolz Austria/Wien, Reuthe

Klaus Peter Schober, Holzforschung Austria/Wien

Heimo Suntinger, Holzbau Themessl/Einöde bei Villach

Unter den in der Rubrik „Gewerbliches Bauwerk“ eingereichten Salzburger Objekten konnte die Jury keine Nominierungen vornehmen. Im Gegensatz zu den anderen drei Kategorien ist in diesem Bereich die Innovation in Technik und Architektur noch nicht in gleicher Qualität ausgeprägt. Die Jury regt an, den Gewerbebau in zeitgemäßer Holzbautechnik und das Bemühen der Bauherr/innen und Architekt/innen darum in den nächsten Jahren besonders zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, daß die Impulse aus dem öffentlichen und dem Wohnbau auf den Gewerbebau überspringen können.

„Zurück“ zum Baustoff Holz

Es ist unübersehbar, dass zunehmend in verschiedensten Kategorien und Größenordnungen Holz als wesentlicher Baustoff verwendet wird. Vor allem international gibt es immer wieder aufsehenerregende Bauten und Konstruktionen in Holz, die weit über das normale Maß hinausgehen. Höchste Ingenieurbaukunst und zeitgemäße Architektur verbinden sich dabei mit den Möglichkeiten, die in der Natur des Baustoffes Holz liegen.

Im Bundesland Salzburg fehlen zwar derzeit noch weitgehend Holzbauten dieser Kategorie, aber dennoch entwickelt sich ein langsames Umdenken hin zu Bauökologie, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit der Baustoffe, Alternativen ergien – und damit auch hin zu zeitgemäßen Holzbauleistungen.

Die dadurch entstehenden technischen Anforderungen – aber auch der Mensch mit seinen neuen Lebensgewohnheiten – bringen eine Anpassung der Formensprache mit sich. Unsere Bautradition ist eigentlich nichts anderes als „zur Form gewordene Funktion“, die sich im Laufe der Jahrhunderte weiterentwickelt hat. Leider wird das oft missverstanden, und der zeitgemäße Ansatz, der eigentlich als Weiterentwicklung anzusehen ist, wird oft schon im Keim von einer gewissen „Pseudotradition“ erstickt. Durch die unserem Zeitalter entsprechenden Lebensgewohnheiten und durch umweltfreundliches und energiebewusstes, an der Sonne orientiertes Bauen, aber auch durch neuentwickelte technische Möglichkeiten entstehen neue formgebende Elemente.

Dadurch ergeben sich allerdings gerade in ländlichen Gebieten und in Siedlungsbereichen mit starkem Ortsbildschutz Konflikte. Die Lösung kann nicht in Vorschriften liegen, die einzelne Parameter der äußeren Form vorgeben und die sich auf eine Tradition berufen, die schon lange keine mehr ist. Es muss auf die Bauaufgabe mit ihrer Funktion und auf die Umgebung individuell eingegangen werden, wie es die echte Tradition immer ganz selbstverständlich getan hat.

Der Schritt „zurück“ zum Baustoff Holz kann aus heutiger Sicht als zukunftsweisend angesehen werden, da mit dem Einsatz von Holz die Erwartungen der heutigen Gesellschaft an das Bauen vollends erfüllt werden können: ökologische Unbedenklichkeit, nachhaltige Verfügbarkeit, Recyclingfähigkeit, Nutzung der regionalen Ressourcen, ein bewusster Umgang und sparsamer Einsatz von Energie ... Der nun von proHolz Salzburg erstmalig initiierte Holzbaupreis soll solche Projekte hervorheben und würdigen. Im Vordergrund steht dabei die Verbindung anspruchsvoller Architektur mit dem Baustoff Holz auf innovativer Ebene. An Hand der zahlreichen Einreichungen zeigt sich, dass sich die technische und handwerkliche Qualität der Aus-

führung auf sehr hohem Niveau befindet. Von Seiten der Architektur gesehen war die Bandbreite zwischen traditionellen und eher unkonventionellen Bauten sehr groß. Das Ergebnis der Ausschreibung des Holzbaupreises verbindet nun konstruktive Qualität mit Architektur in höchstem Maße. Daher sei an dieser Stelle vor allem den Einreichenden gedankt, deren große Zahl und deren Qualität der Bauten es tatsächlich rechtfertigen, von einem Trend zum hochwertigen Holzbau zu sprechen.

Einen besonderen Dank gilt es aber auch der Jury auszusprechen, die nach sehr hohen Qualitätsansprüchen die ausgewählten Bauten intensiv auch vor Ort in Augenschein genommen hat, und dadurch dem Preis das geforderte Niveau geben konnte. Auch sei an dieser Stelle allen Mitarbeitern von proHolz Salzburg für die Durchführung dieses Holzbaupreises gedankt, und ein besonderer Dank gilt der INITIATIVE ARCHITEKTUR, die maßgeblich an der Durchführung dieses Holzbaupreises beteiligt war.

KommR. Johann Santner
Obmann proHolz Salzburg

In mehreren österreichischen Bundesländern werden seit einigen Jahren Holzbaupreise ausgeschrieben. Durch diese teils sehr nachhaltigen Holzbaupreise animiert, hat proHolz Salzburg vor zirka zwei Jahren begonnen, sich über einen Salzburger Holzbaupreis Gedanken zu machen. Aus Gründen der Synergie haben sich die proHolz-Organisationen in Tirol und Salzburg entschlossen, für 2001 gemeinsam einen Holzbaupreis zu konzipieren. Die Ausschreibungen und Prämierungen erfolgten jedoch getrennt nach Bundesländern.

Besonders durch das Vorhandensein einer sehr aktiven Architekturszene und zahlreicher innovativer Holzbaubetriebe war den Verantwortlichen bei proHolz Salzburg bewusst, dass weit mehr Holzbauten in Salzburg vorhanden sind, als hinlänglich auf Grund ihrer optischen Präsenz an stark frequentierten Orten bekannt sind. Diese Annahme hat sich schon allein durch die sehr hohe Zahl an Einreichungen bestätigt. Die über 50 vorgelegenen Projekte weisen in architektonischer und holzbaulicher Sicht sehr hohe Qualität auf.

Die INITIATIVE ARCHITEKTUR Salzburg mit Arch. DI Ursula Spannberger als Vorstandsmitglied konnte von Beginn der Konzeption an als Kooperationspartnerin für diesen Holzbaupreis gewonnen werden. Diese Kooperation hat zur Stärkung des Architekturbewusstseins beigetragen. Für die großartige Unterstützung gebührt den Verantwortlichen ein herzlicher Dank.

Bei der Zusammensetzung der Jury wurde besonders darauf geachtet, dass hochkarätige Holzbauprofiten vertreten sind, um quasi interdisziplinär mit den Vertretern der Architektur optimierte Entscheidungen treffen zu können. Die fünfköpfige Jury, der ganz bewusst kein in Salzburg ansässiger Experte angehörte, hat sich über zwei Tage intensivst mit den Einreichungen auseinander gesetzt. Um zu wirklich objektiven Ergebnissen zu kommen und die Wertschätzung den Einreichern gegenüber zu unterstreichen, hat die Jury eine größere Auswahl an Objekten vor Ort besichtigt. Die Bewertung erfolgte entsprechend den in der Ausschreibung angegebenen Kriterien, wobei aus Sicht des Auslobers bei der Auswahl der ausgezeichneten Objekte und der Preisträger die Architektur das primäre Kriterium war. Damit kommt nur solchen Bauwerken eine entsprechende mediale Beachtung zu, die aus Sicht der Architektur als positive Beiträge zum Baugeschehen in Salzburg gewertet werden können. Allein unter diesem Aspekt war es für den Auslober sehr interessant, die Diskussionen der Jury mitverfolgen zu können. Die Entwicklung der Diskussionen hinsichtlich dem Zusammenwirken von Architektur und Holzbautechnik war sehr beeindruckend. Den Juroren sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlichst gedankt.

Der gesamte Verlauf und die Ergebnisse dieses ersten Salzburger Holzbaupreises sind für proHolz Salzburg großer Ansporn weiterhin im Rahmen der vorhanden Möglichkeiten Planer und Ausführende bei der Umsetzung ihrer Projekte zu unterstützen. proHolz Salzburg ist überzeugt, dass bereits in naher Zukunft in Salzburg viele weitere architektonisch und technisch vorbildliche Holzbauten entstehen werden, die in wenigen Jahren einen zweiten Salzburger Holzbaupreis „mit Leben“ erfüllen werden. Abschließend gilt ein herzlicher Dank allen Verantwortlichen die durch ihre Unterstützung erst die Durchführung dieses ersten Holzbaupreises in Salzburg ermöglicht haben.

proHolz Salzburg

Großzügig wurde von proHolz der neu kreierte Holzbaupreis in vier Kategorien ausgelobt, pro Kategorie ein Preis und zwei Anerkennungen. Die Vertreter von proHolz suchten die fachliche Unterstützung der INITIATIVE ARCHITEKTUR Salzburg. Bald stellte sich in der Zusammenarbeit die bange Frage: Wurden in Salzburg im Lauf der letzten fünf Jahre 12 preiswürdige Projekte in Holzbauweise errichtet?

Zwar brauchen die 5 Bauten, die von der Jury letztendlich prämiert wurden, selbst international keinen Vergleich zu scheuen. Was aber ist der Grund, daß es darunter keine breitere Basis gibt? Dass von 52 Einreichungen nur 10 in eine nähere Auswahl kamen? Und warum sind die prämierten Objekte, wie schon im Landesarchitekturpreis 2000, städtisch oder stadtnah? Und teilweise sogar dieselben? Diese Fragen müssen leider nicht nur für den Holzbau gestellt werden. Aus einem anderen Blickwinkel – und nicht spezifisch auf den Holzbau ausgerichtet – könnte die Frage auch lauten: Was ist heimatliches, regionales Bauen heute? „Heimatlich“ im Sinn von der Landschaft, der Kultur und den Menschen, die in diesen Bauten leben, angemessen. Warum ist der Maßstab und das Gefühl dafür verloren gegangen? In eine Sackgasse führt diese Frage, wenn sie global mit der Verteufelung der Moderne beantwortet wird. Eine Stilrichtung generell in Frage zu stellen, weil sie in ihren Auswüchsen auch Unwirtliches, Menschenverachtendes produziert hat, ist allzu billige Polemik.

Die Kriterien für zeitgemäßes Bauen aus heutiger Sicht sind:

- _ der Bezug zum ORT des Bauens, das heißt zur Landschaft und zur bestehenden baulichen Umgebung
- _ der Bezug zu den MENSCHEN, die dieses Gebäude nutzen und zu ihrer Lebensweise
- _ der Bezug zu den energetischen RESSOURCEN, die zur Verfügung stehen (im weiteren Sinn betrifft das heute auch die Ressource Bauland)
- _ der Bezug zu den verwendeten BAUSTOFFEN, zu deren technischen Möglichkeiten und zu deren Ökonomie

Was uns heute an alten Bauten so fasziniert, ist die selbstverständliche Beachtung dieser vier Kriterien. Ein Blick zurück: Egal welche Bauaufgabe wir betrachten, vom Bauernhaus über die Dorfkirche zum bischöflichen Palais, sie alle „wußten“ was sie darstellten, wie sie sich mit ihrem jeweiligen „Inhalt“ in die Umgebung zu integrieren hatten und wie sie Material und Energie sinnvoll und möglichst sparsam einsetzten. Daß dies heute nicht mehr der Fall ist, ist evident. Warum aber ging dieses Wissen verloren?

Friedrich Achleitner schrieb schon 1977 in seinem aufwühlenden Buch „Die WARE Landschaft“: *Obwohl früher auf dem Lande die vorherrschende Bauaufgabe das Bauernhaus war, mit überall ähnlichen Funktionen, mit fast gleichen Materialien und handwerklichen Bedingungen,*

hatte es eine beeindruckende Vielfalt von Formen entwickelt. Heute ist es genau umgekehrt: Es herrscht eine Vielfalt von Bauaufgaben in jedem Ort, ja geradezu eine beklemmende Fülle von Materialien und Technologien, und trotzdem entsteht eine Monotonie, die kaum überboten werden kann. Daß sich die Situation trotz dieser Erkenntnisse bis heute sogar noch verschärft hat, ist bestürzend.

Der Bezug zum Ort des Bauens

Es macht einen großen Unterschied, ob ein Gebäude im flachen Land oder im Gebirge steht. Im Gebirge allerdings gibt es auch Talgründe, die sich flach erstrecken, Häuser, die dort auf ebenem Grund gebaut werden, haben andere Voraussetzungen als jene am steil geneigten Hang. Ein Haus, das einsam liegt, muß sich keinen bereits gebauten Nachbarn zuordnen, ihm ist alleine die Landschaft der Gradmesser. Ganz anders in bebautem Gebiet, besonders in baulich wertvollen alten Orts- und Stadtkernen. Nie kann dabei die simple Nachahmung das Ziel sein.

Der Bezug zu den Menschen

Einerseits ähneln sich im Zeitalter des globalen Dorfes heutige Lebensstile auf der ganzen Welt, andererseits gibt es eine Fülle von individuellen Raumwünschen und unterschiedlichen familiären Situationen, denen man mit den kleinen abgeschlossenen Grundrißformen der Vergangenheit nicht gerecht wird. Über dieser Fülle der Möglichkeiten und Wünsche darf jedoch nicht vergessen werden deren Gebrauchswert und individuelle Alltagstauglichkeit zu überprüfen.

Der Bezug zu den energetischen Ressourcen

Sparsame und umweltschonende Beheizung und Klimatisierung unserer Gebäude ist ein zwingendes Gebot. Aus dieser Anforderung ergeben sich Einflüsse auf Haus- und Dachform, Konstruktion und Grundrißkonzeption. Das Postulat von sparsamer Verwendung von Grund und Boden hat sogar in das Salzburger Landesgesetz Eingang gefunden, in der Beurteilung der Bauten wird es aber oft beiseite geschoben. Dem Wunsch vieler Menschen nach dem Einfamilienhaus als Sinnbild des inneren Archetyps der Behausung werden attraktive Alternativen zuwenig offen-siv entgegengestellt.

Der Bezug zu den verwendeten Baustoffen

Jeder Baustoff sollte nach seinen technischen Möglichkeiten eingesetzt werden. Die exzessive Verwendung von Holz in überdimensionierter Form für pseudoalpine, mehrgeschoßige Balkon „balustraden“ und Mehrfachpfetten ist das Gegenteil davon. Für den sinnvollen Einsatz von Holz spricht heute:

- _ Holz ist ein natürlicher Baustoff, der auf der Gefühlsebene punktet
- _ Holz bietet technische Vorteile wie Vorfertigung und kurze Bauzeiten
- _ Holz ist ein heimischer, nachwachsender Rohstoff
- _ Holz läßt sich auch mit anderen Baustoffen stimmig kombinieren

Adolf Loos suchte bereits 1913 in „Regeln für den, der in den bergen baut“ Verständnis für diese Zusammenhänge zu wecken:

Denke nicht an das dach, sondern denke an regen und schnee. So denkt der bauer und baut daher in den bergen das flachste dach, das nach seinem technischen wissen möglich ist. In den bergen darf der schnee nicht abrutschen wann er will, sondern wann der bauer will. Der bauer muß daher ohne lebensgefahr das dach besteigen können, um den schnee wegzuschaffen. Auch wir haben das flachste dach zu schaffen, das unseren technischen erfahrungen nach möglich ist.

Wie falsch die im Hinblick auf die Tradition oftmals absolut gestellte Forderung nach einem Satteldach ist, zeigen Beispiele alter Stadtkerne wie Davos oder Salzburg Stadt. In Salzburg wurde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, optisch einen waagrecht verlaufenden Abschluß der Außenwand nach oben zu erreichen, das technisch erforderliche Grabdach wurde hinter dieser hochgezogenen Mauer verdeckt.

In früheren Zeiten waren die Vorgaben determiniert: Individuelle Raumwünsche gab es kaum, sie ergaben sich aus Stand und Beruf. Der Bezug zur Umgebung war klaren Vorgaben unterworfen, in bestimmten Landstrichen waren aus klimatischen Gründen bestimmte Dachneigungen in Zusammenhang mit einer bestimmten landschaftsbezogenen Dachdeckung normiert. Ähnliches galt für die Hausform. Tatsache ist, daß heute theoretisch technisch alles, und das überall, möglich ist. Und das wird leider auch praktiziert. Darüber geht das Gespür für das jeweils Stimmige vollkommen verloren. Aufgrund heimatlicher Entwurzelung wird aus diffuser Sehnsucht ein unechtes Heimatgefühl mittels Disneyland-Atmosphäre erzeugt. Was würde es heute rechtfertigen eine Almhütte nach traditionellem Vorbild zu bauen? Alleine die Nostalgie, sonst gar nichts. Diese allerdings sollte dann soweit gehen, auch die zur ursprünglichen Bauzeit üblichen Bedingungen herzustellen. Wie sollte sich moderne Heizungstechnik, der heutige Anspruch an Raumklima und Hygiene bis hin zum Fensterbau mit Isolierglasscheiben mit der alten Holzbautechnik vertragen? Dafür sind ja auch ganz andere Glasscheiben- und vor allem Sprossendimensionen vonnöten. Es ist Selbstbetrug anzunehmen, daß dies nicht merkbar ist. Solch scheinbare Kleinigkeiten werden unbewußt wahrgenommen und führen zu untergründiger Irritation. Die „Ingredienzien“ für den Entwurf eines zeitgemäßen Bauwerks sind heute völlig neu zu mischen und in einen vernetzten Bezug zu setzen: Die Orientierung an den Himmelsrichtungen ist vor allem in Verbindung mit der energetischen Situation zu sehen und diese Situation wiederum an die Persönlichkeiten der BauherrInnen zu koppeln. Was nützt ein optimierter Kachelofen, wenn keine/r Zeit hat ihn zu beheizen? Was nützt die ausgeklügelteste Computersteuerung eines Niedrigenergiehauses mit Sonnenenergienutzung, wenn die BauherrInnen Technikmuffel sind?

Aus dem zuvor Gesagten wird deutlich wie sinnlos es ist, rein quantitativ-gestalterische Vorgaben für Bauland zu machen. Das ist aber immer noch gängige Praxis. Dachformen, Dachneigungen, sogar Firstrichtungen und Deckungsmaterialien werden in blindem Regulierungswahn – selbst in neuen Bebauungsplänen – zwingend vorgegeben. Aus welchem Grund sollten heute mehrgeschoßige Wohnbauten, Schuppen, Autohäuser, Lagerhallen, Einkaufszentren und Hotels wie überdimensionierte Stadel aussehen? Die logische Frage schließt sich an: Wieso sollten heute selbst Ställe äußere Konturen wie vor 100 Jahren haben? Was daran ist zweckmäßig, der heutigen Technik, der Tierhaltung angemessen und damit sinnvoll? Jede Einzelheit eines Entwurfs muß überdacht und nach ihrem zeitgemäßen Einsatz hinterfragt werden. Dieser selbstverständlichen Forderung wird zu wenig Folge geleistet. Hier ist zwar nicht der Platz um das Thema Architekturbegutachtung am Land erschöpfend zu behandeln, aber es muß festgehalten werden: Die Allianz von Bürgermeister*innen als Baubehörde erster Instanz, die um ihre Wiederwahl bangen und Bezirksarchitekten, die aus falsch verstandener Solidarität und persönlichen Verflechtungen heraus handeln, sowie fachlich völlig unzureichend besetzten Gestaltungsbeiräten, die auch nicht zwingend beigezogen werden müssen, und RaumplanerInnen, die ihre fachlichen Lücken durch 08/15 Forderungskataloge zu überdecken suchen, sind die komplexe Ursache für Zersiedelung und Monotonie.

Gefragt sind Gremien, die fähig sind, statt der quantitativen Normen qualitative Regeln zu entwickeln und sich auch zutrauen, individuell auf die jeweilige Bauaufgabe in ihrem Kontext einzugehen. Es ist dringend an der Zeit auch die Praxis der Architekturbegutachtung am Land zu reformieren, sie individuell, qualitätsbezogen und zeitgemäß zu gestalten.

Zurück zu unserem Thema:

Warum sollte in Salzburg zeitgemäßer Holzbau nicht möglich sein? Zu viele Widrigkeiten stehen dem in der Praxis noch entgegen. Daß sich dies bis zur nächsten Preisverleihung im Jahr 2003 grundlegend gewandelt hat, ist meine Hoffnung. Gleichzeitig auch die Aufforderung an alle, die mit dem Bauen befaßt sind, dies mit zu ermöglichen. Auf dem Papier sind die nächsten prämierenswerten Projekte schon entstanden. Ihre Verwirklichung muß aktiv gefördert werden!

Arch. DI Ursula Spannberger

INITIATIVE ARCHITEKTUR Salzburg

Einfamilienhaus

Auszeichnung

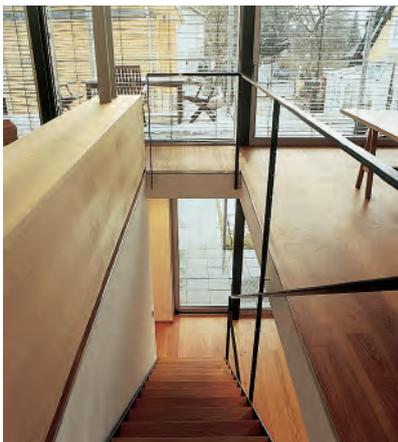
Haus Kaschl/Haus Nekola

- Kategorie** Einfamilienhaus
Objekt Haus Kaschl/Haus Nekola, Salzburg
Architekt/in Reiner Kaschl/Heide Mühlfellner, Salzburg
Bauherr/in Reiner Kaschl/Elisabeth Nekola
Ausführung Zimmerei Burgschwaiger

Das Projekt zeigt beispielhaft, was Holzbau in konsequenter Ausführung und entsprechender architektonischer Gestaltung im Bereich der städtischen Villa leisten kann. Die Gestaltung der Fassaden überzeugt durch Strukturiertheit und klare Einfachheit. Sie weist auf die Großzügigkeit des Wohnambientes im Inneren hin.

Die Konstruktion stellt eine Kombination aus Holzrahmenbau und Skelettbau – durch Stahlstützen ergänzt – dar und wurde in überzeugender Weise umgesetzt. Der Typus Villa wird hier in einer modernen, zeitgemäßen Bauvariante gezeigt und bekommt durch den Werkstoff Holz eine besondere Note. Die nicht absolut auf den Ort bezogene Architektur und die sehr einfache Tragstruktur zeigen deutlich auf, dass dieser Haustyp auch an anderen Standorten, mit anderen BauherrInnen auf deren Bedürfnisse angemessen reagieren kann. Bereits bei diesem Bauvorhaben kommt dies durch die aus den unterschiedlichen Wohnbedürfnissen der beiden BauherrInnen resultierenden Raumkonzepte zum Ausdruck. Auch eine systematisierte Herstellung, die noch wirtschaftlicher wäre, ist denkbar.

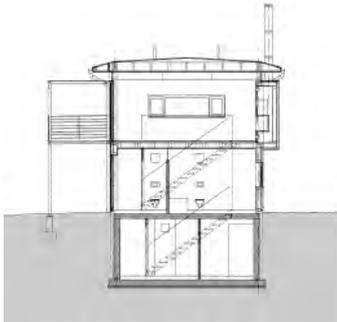




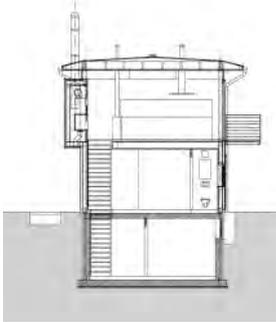


Auszeichnung

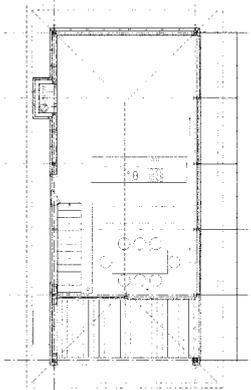
Haus Kaschl/Haus Nekola



Schnitt Haus Kaschl



Schnitt Haus Nekola



OG

Nominierung

Haus Familie Rucker

- Kategorie** Einfamilienhaus
Objekt Haus Familie Rucker, Salzburg
Architekt Flavio J. Thonet, Salzburg
Bauherr/in Familie Rucker
Ausführung Zimmerei Holzbau Peter Lottermoser



Mehrfamilienhaus, Wohnbau

Auszeichnung

Holzwohnbau am Glantreppelweg

Kategorie Mehrfamilienhaus, Wohnbau

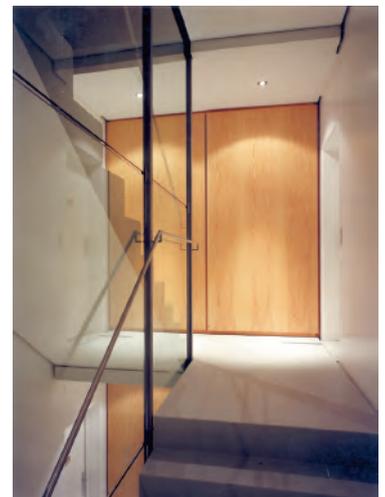
Objekt Holzwohnbau am Glantreppelweg,
Salzburg

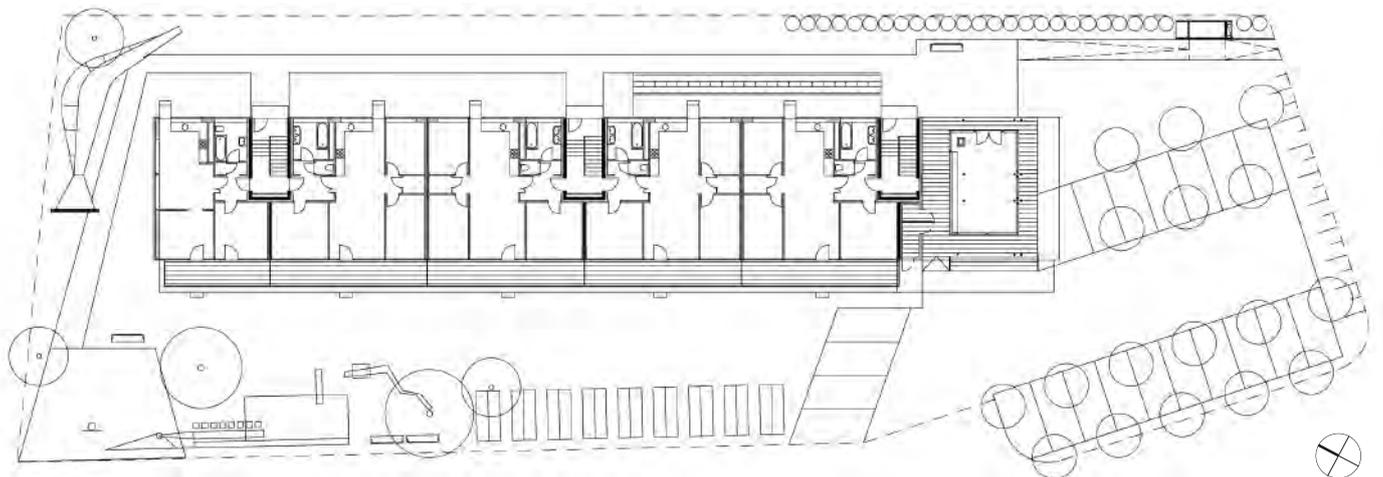
Architekten Architekturbüro Halle 1,
Sailer, Lang, Maul, Salzburg

Bauherrin Genossenschaft „Die Salzburg“

Ausführung Bmst. Ing. A. Hutterer

Das Projekt Wohnanlage Glantreppelweg wird von der Jury als innovatives Projekt gesehen, das nicht nur in konsequenter und beispielhafter Weise zeigt, wie Holzbau im Geschosswohnbau angewendet werden kann, sondern auch nachweist, dass der Werkstoff Holz wirtschaftlich konkurrenzfähig ist. Die besondere Qualität dieses Projektes liegt sowohl in der ablesbaren, Konstruktion als auch in der Verwendung des Werkstoffes Holz in allen Bereichen, wie Konstruktion, Fassaden etc. Dies führt zu einer äußerst positiven Atmosphäre von Wohnung und Wohnumgebung. Die Architekten scheuten sich andererseits nicht für die im Brandfall besonders belasteten Gebäudeteile Beton zum Einsatz kommen zu lassen. Erfrischend ist zu sehen – auch durch die nobilitierte Verwendung des Holzes an der Fassade – dass moderner Holzbau im Geschosswohnungsbau nichts mehr mit den Behelfsunterkünften der Kriegs- und Nachkriegszeit zu tun hat. So gesehen ist dieser Wohnbau ein gelungenes Beispiel für die Anwendung des Werkstoffes Holz mit allen seinen Vorteilen und beweist in der Praxis, daß die Holzbauweise nicht nur der Schicht der Eigenheimbesitzer vorbehalten ist. Auch damit wird es weit über das Bundesland Salzburg hinaus wirken.





EG

Auszeichnung

Holzwohnbau am Glantreppelweg



Anerkennung

Möbel in der Landschaft
Neues Wohnen

Kategorie Mehrfamilienhaus, Wohnbau

Objekt Möbel in der Landschaft
Neues Wohnen, Rif

Architekt/in Christine und Horst Lechner, Salzburg

Bauherr/in Familie Schellhorn, Bordhin,
Schindlauer

Ausführung Zimmerei Berger junior

Das Projekt zeichnet sich durch seine engagierte architektonische Arbeit im Bereich des Mehrfamilienwohnhauses aus. Besondere Qualität hat die räumliche Entwicklung des Wohnbereiches vom Untergeschoß über das Erdgeschoß bis zum 1. Obergeschoß. Hervorzuheben ist die gestalterische Komponente dieses Wohnbaues. Zeitgemäße Architekturformen werden im Holzbau umgesetzt und mit innovativen Lösungen im Bereich der Fenster akzentuiert. Diese Fensterdetails, bei denen das Glas aus optischen und Holzschutzgründen über die Rahmen gezogen ist, werden von der Jury besonders gewürdigt. Die Gestaltung der Fassade mit Lärchenholzleisten ist konsequent durchgearbeitet und gibt dem Wohnbau ein eigenständiges Erscheinungsbild.

Während beim Baukörper die Anwendung von Holz souverän gehandhabt wurde, zeigt sich in der Terrassenkonstruktion, dass dem konstruktiven Holzschutz und einem geradlinigen Tragwerk nicht die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Dies muss für zukünftige Projekte überarbeitet werden.



Nominierungen

Passivhaus am Seitenbach
Würfelburg und Luftschloss

- Kategorie** Mehrfamilienhaus, Wohnbau
- Objekt** Passivhaus am Seitenbach, Salzburg
- Architekt** Erich Wagner, Salzburg
- Bauherrin** Heimat Österreich
- Ausführung** Bmst. Ing. A. Hutterer



- Kategorie** Mehrfamilienhaus, Wohnbau
- Objekt** Würfelburg und Luftschloss, Puch bei Hallein
- Planer** Sapacium (Pidner, Hillebrand), Salzburg
- Bauherr/in** Mayer, Benesch, Laimer
- Ausführung** Zimmerei Johann Appesbacher



Öffentliches Bauwerk

Auszeichnung

Kinder und Jugendhort Taxham

Kategorie Öffentliches Bauwerk

Objekt Kinder- und Jugendhort Taxham, Salzburg

Architekt/in Maria Flöckner
Hermann Schnöll, Salzburg

Bauherrin Stadtgemeinde Salzburg
Abteilung für Hochbau

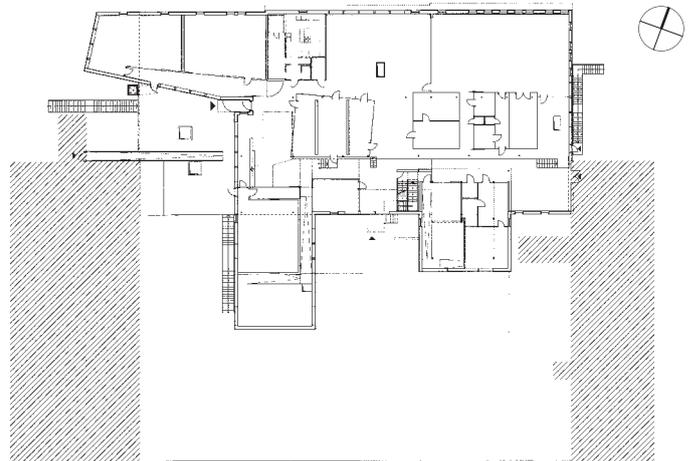
Ausführung Kaufmann Holzwerk

Die Aufgabe, eine bestehende Turnhalle um zusätzlichen Nutzraum aufzustocken, ist prädestiniert für den Einsatz von Holz. Das geringe Eigengewicht der gesamten Konstruktion ermöglicht es, auf große Eingriffe in die bestehende Tragstruktur zu verzichten und somit das Kosten-Nutzenverhältnis positiv zu beeinflussen. Die Architektur zeigt erfrischende Gestaltungsqualität in der vorhandenen, etwas starren Umgebungsbebauung. Dies ist besonders wichtig, da sie den Kindern und Jugendlichen eine räumliche Entwicklung mit einem sehr starken Erinnerungsgehalt bietet, da die gängigen räumlichen und konventionellen Formen verlassen und das Abenteuer Raum und Architektur demonstriert werden. Eine befruchtende Zusammenarbeit zwischen ArchitektInnen, Fachplanern und Holzbaufirmen ist in der gelungenen Detailplanung deutlich zu erkennen.

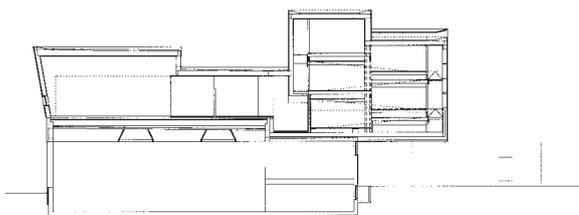
Anton Kaufmann enthielt sich bei diesem Projekt aus Gründen der Urheberschaft der Stimme.



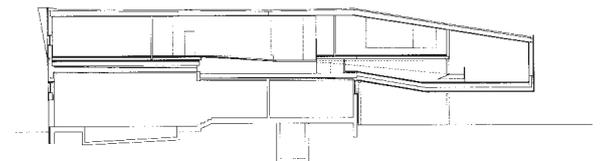
Auszeichnung
Kinder und Jugendhort Taxham



Grundriss



Schnitt Turm



Schnitt

Nominierungen

Franziskanerkirche Glockenstuhl im Turm
Holztechnikum Kuchl

- Kategorie** Öffentliches Bauwerk
- Objekt** Franziskanerkirche
Glockenstuhl im Turm, Salzburg
- Planer** Wilfried Huemer, Salzburg
- Bauherr** Orden der Franziskaner
Kloster Salzburg
- Ausführung** HOLZ TEC ULLMANN & PLÖRER
GmbH u. Glockengiesserei J.
Grassmayer GmbH&CoKG, Innsbruck



- Kategorie** Öffentliches Bauwerk
- Objekt** Holztechnikum Kuchl, Kuchl
- Planer** ARGE Holzingenieure Winter,
Hollinsky und Partner, Wien
- Bauherr** Holztechnikum Kuchl
- Ausführung** Zimmerei P. Lienbacher



Nominierung

Seniorenhaus St. Nikolaus

- Kategorie** Öffentliches Bauwerk
Objekt Seniorenhaus St Nikolaus,
Neumarkt am Wallersee
Architekten Kada & Wittfeld, Aachen
Bauherr Gemeindeverband Neumarkt
am Wallersee
Ausführung Bmst. Ing. A. Hutterer



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

proHolz Salzburg

Verein der Salzburger Forst- und Holzwirtschaft

Bruckdorf 477, A-5571 Mariapfarr, Techno-Z

T + 43 (0)622/870 571-275, F + 43 (0)622/870 571-328

office@proholz-sbg.at, www.proholz-sbg.at

in Kooperation mit der

INITIATIVE ARCHITEKTUR Salzburg

Wolf-Dietrich-Straße 12, A-5020 Salzburg

T + 43 (0)622/8798 67, F + 43 (0)622/87 28 69

initiarch@net4you.at

Parallel zum Holzbaupreis Salzburg 2001 hat die Schwesterorganisation proHolz Tirol den ersten Holzbaupreis in Tirol mit identen Ausschreibungskriterien und identer Jury veranstaltet. Eine Dokumentation der in Tirol ausgezeichneten Projekte erhalten Sie bei

proHolz Tirol

Meinhardstraße 14, A-6020 Innsbruck

T + 43 (0)512/5310-1363, F + 43 (0)512/5310-1312

proholz@wktirol.at, www.proholz-tirol.at

© Copyright 2001 bei proHolz Salzburg und den Autoren – Diese Dokumentation und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Redaktion

Ursula Spannberger

Wolfgang Aigner

Gestaltung

Atelier Reinhard Gassner,

Marcel Bachmann

Bernd Altenried

gesetzt in Foundry Journal

Druck

Höfle GmbH, Dornbirn

Fotos

Rainer Iglar S 8-10

Ignacio Martinez S 11, S 16, S 20

Klomfar & Sengmüller S 12-14

Dietmar Tollerian S 15

Stefan Zenzmaier S 17-19

Klaus Kada S 21

Einreichliste – Gewerbliches Bauwerk

Objekt	Architekt/in, Planer/in	Bauherr/in	Ausführung
Forschungszentrum Goldegg	ARGE Harrer, Girsule, Thoma Goldegg	Erwin Thoma	Kooperation Holzbau Maier und Ing. Erwin Thoma Bramberg/Goldegg
Grohmann Schuhimport Wals/Siezenheim	Erwin Pontiler Bergheim	AG Immobilien GmbH	Josef Glöckel GmbH Obergrafendorf
Jugendbeherbergungsbetrieb Radstadt	Alois Rainer Eben/Pg.	Familie Scheibner	Fa. Pongauer Jägerzaun Altenmarkt im Pongau
Landwirtschaftlicher Bau Pfarwerfen	Ernst Reiter/ZOPF Holzbau GmbH, Pfarwerfen/Aurach	Ernst Reiter	ZOPF Holzbau GmbH Aurach
Landwirtschaftliche Fachschule Kleßheim Wals/Siezenheim	J. Robert Kurzweil Salzburg	Amt der Salzburger Landesregierung	Zimmerei und Holzbau GmbH, Johann Frank, Vigaun
Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof Oberalm	Georg Springl Oberalm	Landwirtschaftliche Fachschule Winklhof	3. Klasse der landwirtsch. FS Winklhof Jg.2000/01, Oberalm
Landwirtschaftliches Stallgebäude Michaelbeuern	Fa. Stockingerbau GmbH Palting	Herbert Haberl Franziska Haberl	Baumann u. Gugerbauer St. Georgen
MAC's MGC Mode Ausstellungszentrum Bergheim	Jungwirth und Unterberger Salzburg	MAC's MGC Mode Ausstellungszentrum	Josef Glöckel GmbH Obergrafendorf
Milchkuhlaufstall Maria Alm	Haas-Rabenbauer Prackebach	Alois Fersterer	Haas-Rabenbauer Prackebach
Primushäusl, Schnapsbrennerei Abersee	Josef Rieger Abersee	Josef Rieger	Zimmerei Johann Appesbacher/Eigenbau Strobl-Abersee
Sanierung bzw. Neuerrichtung der Sortieranlage der Fa. Spreitzer, Mauterndorf	Santner & Spiels OEG Graz	Spreitzer Abfallwirtschaft GmbH	Ing. Lu.E.Krist Bauges.m.b.H. Tamsweg
Sanitas GmbH Wals/Siezenheim	Fritz Panek Salzburg	Mennett Leasing Firma Sanitas	Josef Glöckel GmbH Obergrafendorf
S & G, Satz und Grafik Salzburg	Architekten Leitner Salzburg	Sieglinde Fernau	Zimmerei Wintersteller Hallein/Puch
Stallgebäude Lungötz	Alois und Deborah Aher Lungötz	Alois und Deborah Aher	Alois und Deborah Aher Lungötz
Wintergarten/Bergrestaurant Neukirchen	Holzbau Maier GmbH & CoKG Bramberg	Wildkogelbahn AG	Holzbau Maier GmbH & CoKG Bramberg
ZOOM Produktions GmbH Fuschl am See	Mark Mack Eastern Court Venice, USA	ZOOM Produktions GmbH (Niki und Ulrich Grill)	GU-Fa. Zahnfuchs Judenburg